

Quartalsbericht

Bericht zur wirtschaftlichen Lage
der chemischen Industrie im 2. Quartal 2018

05. September 2018 ■ Dynamisches Wachstum der Weltchemiemärkte ■ Produktion im Plus ■ Anstieg der Chemikalienpreise ■ Umsatz auf hohem Niveau stabil ■ Beschäftigungsaufbau setzt sich fort ■ Uneinheitliche Entwicklung in den Chemiesparten ■ Ausblick: Dynamik lässt nach

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



Deutsche Chemie wächst langsamer

Die Bilanz der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland für das zweite Quartal 2018 fällt zufriedenstellend aus. Die Wachstumsdynamik vom Jahresanfang hat aber deutlich nachgelassen. Der Umsatz in Deutschlands drittgrößter Branche stagnierte von April bis Juni auf hohem Niveau. Während im Inland die Erlöse leicht sanken, verbuchte die Branche im Ausland das achte Umsatzplus in Folge. Die Produktion legte im zweiten Quartal nur verhalten zu. Steigende Rohstoffkosten führten zu Preiserhöhungen bei chemischen Grundstoffen. Insgesamt sind die Chemieunternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage noch zufrieden. Die Erwartungen für die Zukunft sind dagegen getrübt, da die konjunkturellen Risiken durch den nahenden Brexit und den schwelenden Handelskonflikt zwischen den USA und China zunehmen.

VCI-Präsident Kurt Bock sagt zur Chemiekonjunktur: „Umsatz und Auslastung der Branche lagen im zweiten Quartal noch auf hohem Niveau. Aber vieles deutet darauf hin, dass die Nachfrage im zweiten Halbjahr im Vergleich zur ersten Jahreshälfte nachlassen wird. Insbesondere die Exporterwartungen sind nicht mehr so positiv wie zu Jahresbeginn.“

PROGNOSE

Der VCI rechnet für 2018 weiterhin mit einem Zuwachs der deutschen Chemieproduktion um 3,5 Prozent. Chemikalien verteuern sich voraussichtlich um 1,5 Prozent. Der Branchenumsatz wird um 4,5 Prozent auf 204 Milliarden Euro wachsen.

PRODUKTION

Im zweiten Quartal 2018 stieg die Chemieproduktion im Vergleich zum Vorquartal um 1,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr produzierten die Chemieunternehmen 5,4 Prozent mehr. Die Kapazitätsauslastung der Anlagen war weiterhin gut und betrug von April bis Juni 84,5 Prozent.

ERZEUGERPREISE

Steigende Rohstoffkosten sorgten im zweiten Quartal 2018 für weiter anziehende Chemikalienpreise. Chemieprodukte kosteten daher von April bis Juni 0,6 Prozent mehr als im Vorquartal und 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

UMSATZ

Der Branchenumsatz blieb im zweiten Quartal 2018 auf hohem Niveau stabil. Gegenüber dem Vorquartal sanken die Erlöse nur minimal um 0,1 Prozent. Das Vorjahr konnte gleichzeitig um 5,8 Prozent übertroffen werden. Die Nachfrage kam vor allem von den Auslandsmärkten.

BESCHÄFTIGUNG

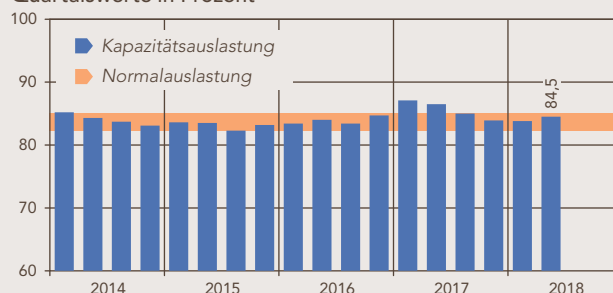
Zur Fachkräftesicherung haben die Chemieunternehmen auch im zweiten Quartal 2018 wieder mehr Stellen geschaffen. Die Branche hat aktuell 459.700 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Beschäftigungsplus von 1,5 Prozent. ▲

INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND 2. Quartal 2018

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
Produktion	+ 1,2	+ 5,4
ohne Pharma	+ 0,6	+ 1,3
Erzeugerpreise	+ 0,6	+ 1,1
Umsatz	- 0,1	+ 5,8
Umsatz Inland	- 0,8	+ 4,4
Umsatz Ausland	+ 0,3	+ 6,7

Quellen: Destatis, VCI

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG DEUTSCHE CHEMIE (INKL. PHARMA) Quartalswerte in Prozent



Quellen: ifo-Institut, VCI

DYNAMISCHES WACHSTUM DER WELTCHEMIEMÄRKTE

Im zweiten Quartal 2018 blieb die Weltwirtschaft insgesamt auf Wachstumskurs. Trotz zunehmendem Protektionismus, einer Verschärfung des Handelskonflikts und zahlreicher geopolitischer Risiken steht der Aufschwung nach wie vor auf breitem Fundament. Die konjunkturelle Dynamik hat allerdings etwas nachgelassen. Die Industrieländer und China wuchsen stabil und viele Schwellenländer konnten dank steigender Rohstoffpreise ihre Schwächephase überwinden. Industriegüter waren in diesem Umfeld gefragt. Die globale Industrieproduktion stieg kräftig. Auch die Nachfrage nach Chemikalien legte weiter zu.

In **Asien** war die wirtschaftliche Dynamik weiterhin hoch. Die chinesische Wirtschaft zeigte sich trotz der handelspolitischen Auseinandersetzung mit den USA in guter Verfassung. Das BIP legte gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,8 Prozent zu. In diesem Umfeld entwickelten sich auch die Nachbarstaaten positiv. Japan, Südkorea und Indien setzten ihren Wachstumskurs fort. Die Industrieproduktion wurde in der Region deutlich ausgeweitet. Entsprechend dynamisch stieg die Chemienachfrage.

In den **Vereinigten Staaten** hat die Wirtschaft nach schwachem Jahresbeginn Fahrt aufgenommen. Die Industrieproduktion legte kräftig zu. Auch das Chemiegeschäft war auf Wachstumskurs, wenngleich die Produktion gegenüber dem Vorquartal nur noch leicht zulegen.

In **Lateinamerika** setzte sich die Erholung insgesamt zwar fort. Die Region hat jedoch mit vielen Problemen zu kämpfen. Brasilien kommt nicht zur Ruhe. Im zweiten Quartal hat ein Streik der LKW Fahrer die Wirtschaft für mehrere Tage lahmgelegt. Venezuela kämpft mit einer Hyperinflation und Argentinien steckt nach wie vor in der Schuldenfalle. Weil Brasilien jedoch die Rezession vor allem dank anziehender Rohstoffpreise überwunden hat, legten Industrieproduktion und Chemienachfrage leicht zu. Insgesamt ist die wirtschaftliche Dynamik der Region aber immer noch verhalten.

In **Russland** beschleunigte sich ungeachtet der Sanktionen im zweiten Quartal 2018 das Wirtschaftswachstum. Auch

die Industrieproduktion stieg kräftig. Von der anziehenden Chemienachfrage profitierte vor allem die heimische Chemieindustrie.

In der **Europäischen Union** setzte sich der Aufschwung mit leicht abgeschwächter Dynamik fort. Das BIP legte um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. In der Industrie ließ die Dynamik allerdings deutlich nach. Im zweiten Quartal stagnierte die Industrieproduktion. Vor diesem Hintergrund zeigte auch die Chemienachfrage keine Dynamik. Allein das Pharmageschäft konnte kräftig zulegen.

In **Deutschland** zeigte sich ein ähnliches Bild. Die wirtschaftliche Lage ist hierzulande gut. Die Nachfrage nach Industriegütern war auf hohem Niveau stabil. Die Dynamik des Vorjahres ist jedoch verfliegen.

PRODUKTION IM PLUS

Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie wuchs zuletzt langsamer. Deutsche Chemieprodukte waren zwar im In- und Ausland weiterhin gefragt. Allerdings ließ zuletzt die konjunkturelle Dynamik nach. Die Chemie- und Pharmaproduktion stieg im zweiten Quartal gegenüber den vorangegangenen drei Monaten saisonbereinigt um 1,2 Prozent. Damit lag die Produktion 5,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Treiber war vor allem das Pharmageschäft. Die Kapazitätsauslastung legte leicht zu. Die Anlagen waren mit durchschnittlich 84,5 Prozent weiterhin gut ausgelastet.

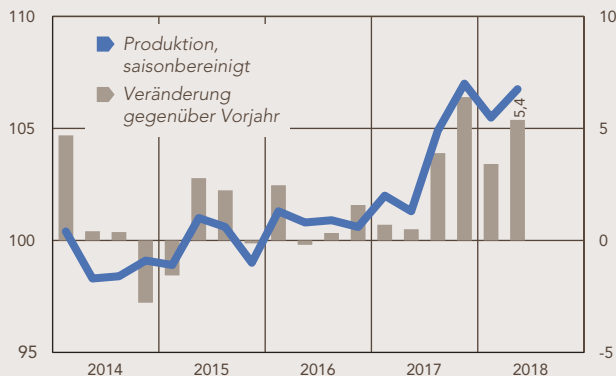
ANSTIEG DER CHEMIKALIENPREISE

Die Erzeugerpreise für chemisch-pharmazeutische Produkte legten im zweiten Quartal des Jahres erneut zu. Gegenüber Vorquartal verteuerten sich Chemikalien um 0,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Plus 1,1 Prozent. Steigende Rohstoffpreise machten die jüngsten Preiserhöhungen notwendig.

Der Preis für Rohöl setzte seinen Aufwärtstrend im zweiten Quartal des Jahres fort – allerdings unter kräftigen Schwankungen. Ein Fass Rohöl der Nordseesorte Brent kostete von April bis Juni 74,5 US-Dollar. Gegenüber Vorquartal

ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION

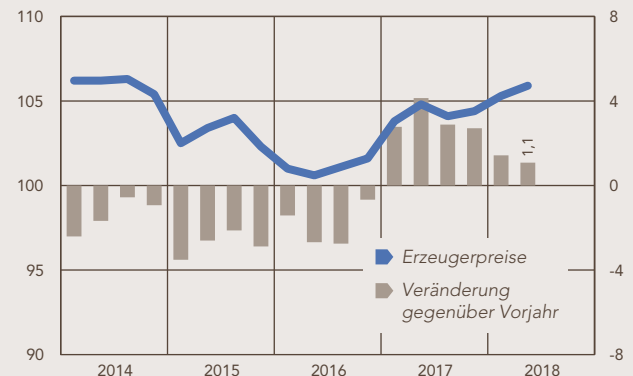
Saisonbereinigt, Index 2015=100,
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

war dies ein Anstieg von über 11 Prozent. Im 12-Monatsvergleich war Rohöl sogar fast 50 Prozent teurer. Auch der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Chemieindustrie, legte im zweiten Quartal zu. Eine Tonne Rohbenzin kostete im zweiten Quartal 2018 durchschnittlich 540,5 Euro und 13,5 Prozent mehr als ein Quartal zuvor. Im Vorjahresvergleich stiegen die Naphthapreise sogar um mehr als 35 Prozent. Wegen steigender Rohstoffkosten verteuerten sich auch die wichtigsten Primärchemikalien. Die Kontraktpreise für Olefine und Aromaten legten im zweiten Quartal um 3 bis 7 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu. Lediglich die Benzolpreise gaben etwas nach.

Ein Blick auf die Kontraktpreise für die kommenden Monate zeigt, dass sich der Preisauftrieb bei den Primärchemikalien im dritten Quartal fortsetzen wird. Angesichts geopolitischer Spannungen dürften die Ölpreise weiter steigen – wengleich der Preisauftrieb beim Rohöl langsam nachlässt. Im Juli und August zogen die Naphthapreise leicht an. Deutlich kräftiger steigen die Primärchemikalienpreise.

UMSATZ AUF HOHEM NIVEAU STABIL

Der Gegenwind im Chemiegeschäft wird stärker. Gegenüber dem Rekordwert des Vorquartals konnte der Branchenumsatz zuletzt nicht mehr ausgeweitet werden. Insgesamt betrug der Umsatz der Chemie- und Pharmaunternehmen im zweiten Quartal 49,7 Milliarden Euro. Das entsprach einem saisonbereinigten Rückgang der Verkaufserlöse gegenüber dem Vorquartal um 0,1 Prozent. Der Umsatz des entsprechenden Vorjahresquartals konnte allerdings mit einem Zuwachs von 5,8 Prozent deutlich übertroffen werden. Dabei kamen die Impulse vor allem aus dem Exportgeschäft.

Die Nachfrage industrieller Kunden im Inland fiel etwas verhaltener aus als im Vorquartal, blieb aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Daher sank der Inlandsumsatz der chemisch-pharmazeutischen Industrie von April bis Juni um 0,8 Prozent. Die Verkaufserlöse von 18,1 Milliarden Euro übertrafen die Erlöse des zweiten Quartals 2017 aber immer noch um 4,4 Prozent.

AUSLANDSUMSATZ NACH REGIONEN

2. Quartal 2018

	Anteile 2015	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU 15	46,6	+ 0,4	+ 7,2
sonst. europäische Länder	20,0	+ 2,5	- 0,8
NAFTA	13,0	- 0,5	+ 10,2
Lateinamerika	3,1	+ 0,0	+ 6,5
Asien	14,7	+ 1,5	+ 2,8
Afrika	1,8	+ 0,6	+ 0,9
Australien	0,8	+ 0,6	- 0,3

Quellen: Destatis, VCI

Deutlich positiver entwickelte sich das **Auslandsgeschäft**. Hier konnte bereits das achte Quartal in Folge ein Plus erwirtschaftet werden. Mit einem Wert von 31,6 Milliarden Euro übertrafen die Auslandsumsätze das Vorjahresniveau um 6,7 Prozent. Damit lagen die Verkäufe an ausländische Kunden saisonbereinigt um 0,3 Prozent höher als im Vorquartal.

In Europa, dem bedeutendsten Auslandsmarkt für die deutsche Chemie konnten die Verkäufe in die EU-15 Länder mit 0,4 Prozent zwar kaum ausgeweitet werden. Doch im Vorjahresvergleich steht nach dem rasanten Zuwachs im Jahresverlauf des Vorjahres immer noch ein deutliches Plus. Demgegenüber zeigte der Umsatz in den anderen europäischen Ländern insgesamt nur wenig Dynamik.

Der asiatische Markt entwickelte sich erfreulich: Die Erlöse aus Geschäften mit Kunden aus Asien legten im zweiten Quartal um 1,5 Prozent zu. Sie lagen damit noch einmal knapp 3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Das US-Geschäft blieb trotz Protektionismus auf hohem Niveau stabil. Dabei muss berücksichtigt werden, dass der Pharmaanteil an den Exporten in die USA über 50 Prozent beträgt. In Lateinamerika entwickelte sich der Auslandsumsatz der deutschen Chemie- und Pharmaunternehmen dank der konjunkturellen Erholung im Schwergewicht Brasilien erfreulich. Die Umsätze stiegen im Vorjahresvergleich um 6,5 Prozent. Die Verkäufe in

WICHTIGE PREISE FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

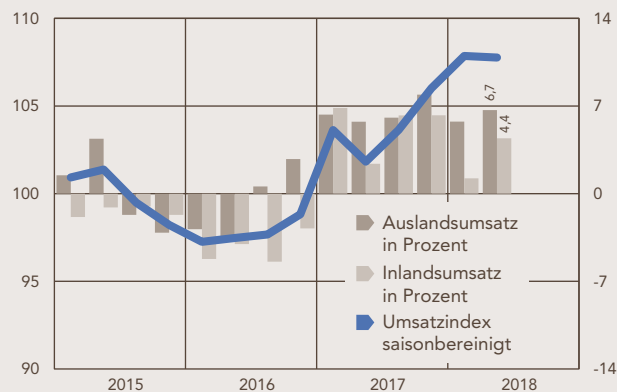
Naphtha- und Kontraktpreise in Euro, Veränderung in Prozent

Produkt	2017	2018	2018	2018
	Q4	Q1	Q2	Juli/August
Naphtha	475	476	540	561
gegenüber Vorquartal	+ 19,9	+ 0,2	+ 13,5	+ 3,7
Ethylen	1.036	1.064	1.101	1.135
gegenüber Vorquartal	+ 6,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,1
Propylen	871	922	970	1.036
gegenüber Vorquartal	+ 8,4	+ 5,9	+ 5,2	+ 6,8
Benzol	740	752	723	768
gegenüber Vorquartal	+ 11,3	+ 1,7	- 3,9	+ 6,2
o-Xylol	725	750	803	870
gegenüber Vorquartal	- 4,2	+ 3,4	+ 7,1	+ 8,3
p-Xylol	768	805	843	920
gegenüber Vorquartal	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,8	+ 9,1

Quellen: ICIS, eid, VCI

GESAMTUMSATZ DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Saisonbereinigt, 2015 = 100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

Afrika und Australien zeigten im zweiten Quartal 2018 hingegen kaum Dynamik.

BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU SETZT SICH FORT

Angesichts der nach wie vor guten Wirtschaftslage haben die Unternehmen der Branche auch im zweiten Quartal den Beschäftigungsaufbau des Vorjahres fortgeführt. Diese positive Entwicklung dient vor allem der Fachkräftesicherung in den kommenden Jahren. Die Branche beschäftigt aktuell 459.700 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Beschäftigungsplus um 1,5 Prozent.

UNEINHEITLICHE ENTWICKLUNG IN DEN CHEMIESPARTEN

In den einzelnen Chemiesparten verlief die Entwicklung zuletzt sehr unterschiedlich. Vier von sieben Chemiesparten mussten im zweiten Quartal die Produktion drosseln. In drei Sparten lag die Produktion sogar niedriger als ein Jahr zuvor. Wegen steigender Erzeugerpreise war die Umsatzentwicklung positiver. Hier konnten mit Ausnahme der Konsumchemikalien alle Sparten im Vorjahresvergleich ein Umsatzplus verbuchen.

Die **Geschäfte von chemischen Grundstoffen** liefen uneinheitlich. Während die Hersteller von anorganischen Grundstoffen und Polymeren ihre Produktion drosselten, weil die Kunden weniger Chemikalien orderten, stiegen in der Petrochemie die Produktionsmengen und der Umsatz. Eines war jedoch allen Grundstoffsparten gemeinsam: Die Erzeugerpreise zogen als Folge der gestiegenen Rohstoffkosten deutlich an.

Die **Hersteller von Fein- und Spezialchemikalien** konnten insgesamt an das gute Vorjahr anknüpfen. Zwar stagnierten Produktion und Umsatz im zweiten Quartal. Doch die entsprechenden Vorjahresniveaus konnten um rund 3 Prozent übertroffen werden. Ursache der jüngsten Wachstumsabschwächung ist die mittlerweile geringe Dynamik in der europäischen und deutschen Industrie. Wegen des guten Übersee-geschäftes verlief das Auslandsgeschäft mit Fein- und Spezialchemikalien deutlich dynamischer als das Inlandsgeschäft.

Die Nachfrage nach **Wasch- und Körperpflegemitteln** stieg im In- und Ausland. Davon profitierten zuletzt überwiegend ausländische Standorte. Die Produktionsmenge sank

Kennzahlen der Sparten

PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent, 2. Quartal 2018

	Anteile am Produktionswert	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
		Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q2/2017	Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q2/2017
Anorganische Grundchemikalien	10%	- 3,0	- 2,9	+ 0,7	+ 3,2
Petrochemikalien und Derivate	22%	+ 3,4	+ 4,0	+ 1,0	+ 2,3
Polymere	13%	- 3,0	- 1,5	+ 1,6	+ 2,0
Fein- und Spezialchemikalien	20%	- 0,2	+ 3,4	- 0,2	- 0,2
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 1,9	- 4,4	+ 0,3	- 0,2
Pharmazeutika	30%	+ 1,7	+ 12,9	+ 0,2	+ 0,3
Chemie ohne Pharma	70%	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3

UMSATZ

Veränderung in Prozent, 2. Quartal 2018 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)

	Anteile am Produktionswert	Veränderung in Prozent, 2. Quartal 2018 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)					
		Insgesamt		Inland		Ausland	
		Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q2/2017	Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q2/2017	Veränd. gg. Q1/2018	Veränd. gg. Q2/2017
Anorganische Grundchemikalien	10%	- 0,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,1	- 1,9	+ 4,2
Petrochemikalien und Derivate	22%	+ 2,2	+ 9,3	+ 3,9	+ 12,0	+ 1,0	+ 7,6
Polymere	13%	- 1,1	+ 0,9	- 2,0	+ 1,0	- 0,7	+ 0,8
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 0,1	+ 2,5	- 1,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 3,9
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 2,4	- 1,8	- 4,1	- 3,9	- 0,3	+ 0,8
Pharmazeutika	30%	+ 1,9	+ 13,2	+ 3,2	+ 9,6	+ 1,9	+ 14,9
Chemie ohne Pharma	70%	+ 0,2	+ 3,0	- 0,5	+ 1,9	+ 0,6	+ 3,7

hierzulande um knapp 2 Prozent und lag damit über 4 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Bei stabilen Preisen sank auch der Branchenumsatz. Allerdings erfolgte der Rückschlag auf hohem Niveau. In 2017 verzeichnete die Sparte ein Produktions- und Umsatzwachstum von knapp 5 Prozent.

Die **Produzenten von Pharmazeutika** können insgesamt auf ein erfolgreiches zweites Quartal zurückblicken. Das Pharmageschäft boomt. Insbesondere in einigen Anwendungsfeldern wie der Bekämpfung von Krebs, bei Diabetesmedikamenten oder bei Cholesterinsenkern stiegen Umsatz und Produktion zuletzt kräftig. Die Pharmaproduktion legte um 1,7 Prozent zu und lag damit knapp 13 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Bei stabilen Preisen wuchs auch der Umsatz zweistellig. Dabei entwickelte sich der Auslandsumsatz in den letzten 12 Monaten dynamischer als das Inlandsgeschäft.

AUSBLICK: DYNAMIK LÄSST NACH

Die weltwirtschaftlichen Turbulenzen erreichen mittlerweile die Chemie. Im zweiten Quartal zeigte das deutsche Chemie- und Pharmageschäft kaum noch Dynamik. Zwar konnten Produktion und Preise noch einmal leicht zulegen, doch der Branchenumsatz stagnierte. Dennoch zeigten sich die Unternehmen mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden. Denn nach dem rasanten Aufschwung der vorangegangenen Quartale konnte im Vorjahresvergleich bei allen Indikatoren nach wie vor ein kräftiges Plus verbucht werden. Die Kapazitäten waren mit 84,5 Prozent weiterhin gut ausgelastet.

Allerdings haben die konjunkturellen Risiken seit Jahresbeginn deutlich zugenommen. Der Brexit rückt immer näher, ohne dass sich UK und die EU auf eine Nachfolgeregelung verständigen konnten. Der von der US-Administration angezettelte Handelskonflikt tut sein Übriges. Die Verunsicherung steigt. Das bekommt auch die heimische Industrie zu spüren. Einige Kundenbranchen der Chemie haben im ersten Halbjahr ihre Produktion leicht gedrosselt. Andere stagnierten. Nur am Bau, in der Elektroindustrie und beim Maschinenbau läuft es nach wie vor rund.

Konjunkturelle Risiken und erste Anzeichen einer sich abkühlenden Chemiekonjunktur lassen die Unternehmen zuletzt weniger optimistisch in die Zukunft blicken. Zwar rechnet in der Branche kaum jemand mit einem baldigen Abschwung. Doch die Zuversicht, in den kommenden Monaten bessere Geschäfte machen zu können, ist verflogen.

Für die deutsche Volkswirtschaft insgesamt sind die Aussichten in diesem Jahr zwar weiterhin gut und es spricht viel dafür, dass das deutsche BIP in diesem Jahr erneut um rund 2 Prozent zulegen kann. Für das Chemiegeschäft ist allerdings weniger die gesamtwirtschaftliche Entwicklung maßgeblich, sondern die Industriekonjunktur in Deutschland und Europa. Und hier haben sich die Aussichten zuletzt eingetrübt: Das Verarbeitende Gewerbe konnte im bisherigen Jahresverlauf weder in Deutschland noch in der EU seine Produktion ausweiten. Lediglich im Vorjahresvergleich steht wegen des kräftigen Wachstums im Jahresverlauf 2017 noch ein nennenswertes Produktionsplus in den Büchern. Vor diesem Hintergrund wird das Inlandsgeschäft der deutschen Chemie ebenso wie das Europageschäft in den kommenden Monaten kaum noch zulegen können. Kritisch schaut die Branche auch auf die jüngste Ölpreisentwicklung. Kräftig steigende Ölpreise drücken auf die Gewinnmargen, entziehen Deutschland Kaufkraft

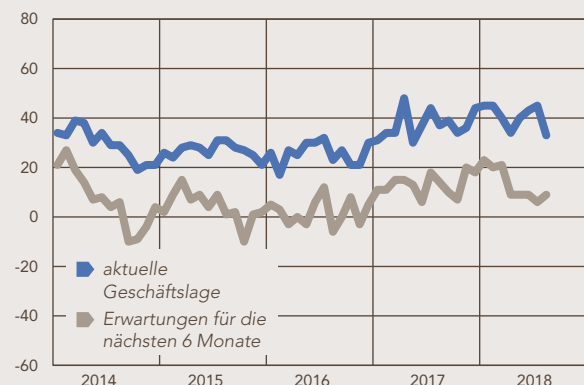
und belasten die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Chemieindustrie.

Auch die Aussichten für das Exportgeschäft nach Übersee sind nicht nur wegen der handelspolitischen Turbulenzen nicht mehr so positiv wie noch zu Jahresbeginn. Die Vereinigten Staaten und China setzen zunehmend auf Abschottung. Und die Schwellenländer leiden unter der amerikanischen Zinswende. Unter dem Strich bleibt die Nachfrage nach Chemikalien „Made in Germany“ hoch. Doch auch im Auslandsgeschäft nimmt die Dynamik ab. Das hat das zweite Quartal gezeigt.

Für das Gesamtjahr rechnen wir weiterhin mit einer Ausweitung der Chemieproduktion in Höhe von 3,5 Prozent. Die Chemikalienpreise werden angesichts anziehender Rohstoffpreise um 1,5 Prozent zulegen. Der Branchenumsatz dürfte vor allem dank des guten Pharmageschäfts um 4,5 Prozent auf 204 Milliarden Euro steigen. Der Auslandsumsatz kann etwas kräftiger zulegen als das Geschäft mit inländischen Kunden.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN 6 MONATE

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

Bleiben Sie informiert:

Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

Konjunktur: Wir analysieren regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Chemie in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen. Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer für Deutschland und die Welt
- Konjunktur aktuell
- Quartalsbericht

Weitere Informationen unter http://bit.ly/wirtschaftliche_Lage

Prognosen: Mit unserer Studie „Die Deutsche Chemische Industrie 2030“ analysieren wir regelmäßig die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland bis zum Jahr 2030. Weitere Informationen unter www.vci.de/die-branche/chemie-2030.

Langfristige Entwicklungen: Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemieindustrie und zu umfangreichen Branchenkennzahlen.

Dazu zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Weitere Informationen unter http://bit.ly/Berichte_Analysen

Sonderthemen: Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir umfangreiche Foliensätze an.

Weitere Informationen unter http://bit.ly/Berichte_Analysen

Oder lassen Sie sich direkt über den **VCI Wirtschafts-Newsletter** wöchentlich über aktuelle Publikationen des VCI zur Chemiewirtschaft informieren. Abonnieren Sie den Newsletter direkt unter <http://bit.ly/VCI-Wirtschafts-News> oder kontaktieren Sie Christiane Kellermann (kellermann@vci.de; Tel. 069/2556 1585).

Falls Sie noch nicht über ein Login zum Mitgliederbereich von VCI-Online verfügen oder Ihr Kennwort vergessen haben, hilft diese Seite schnell weiter <http://bit.ly/VCI-Registrierung>.

Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:
Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545

Ansprechpartner für die Medien:
VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613

E-Mail: presse@vci.de
Internet: www.vci.de